

17.07.2023

**Beiträge ÖkoLinX-ARL
in der Fraktion
»ÖkoLinX-ELF im Römer«**

Wortprotokoll

über die

23. Plenarsitzung

der Stadtverordnetenversammlung

am Donnerstag, dem 22. Juni 2023

(16:00 Uhr bis 00:11 Uhr)

5.2 Wahl einer/eines hauptamtlichen Beigeordneten (Stadträtin/Stadtrat)	48
Stadtverordnete Tina Zapf-Rodriguez, GRÜNE:.....	49
Stadtverordneter Dr. Albrecht Kochsiek, CDU:.....	51
Stadtverordnete Ursula Busch, SPD:	53
Stadtverordneter Sebastian Papke, FDP:.....	55
Stadtverordneter Eyup Yilmaz, LINKE.:.....	55
Stadtverordneter Patrick Schenk, AfD:	56
Stadtverordneter Martin Frederick Huber, Volt:	57
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:	58
Stadtverordneter Mathias Pfeiffer, BFF-BIG:	59
Stadtverordneter Tilo Schwichtenberg, Gartenpartei:	61
Stadtrat Prof. Dr. Marcus Gwechenberger:.....	62
6. Amtseinführung, Verpflichtung, Ernennung und Vereidigung der/des gewählten hauptamtlichen Beigeordneten (Stadträtin/Stadtrat) gemäß § 46 HGO	62
Oberbürgermeister Mike Josef:	62
Stadtrat Prof. Dr. Marcus Gwechenberger:.....	63
Stadtrat Stefan Majer:	63
7. Arbeitsbedingungen in der Pflege verbessern	64
Gemeinsamer Antrag der GRÜNEN, der SPD, der FDP und Volt vom 09.05.2023, NR 654	
Stadtverordnete Sylvia Momsen, GRÜNE:.....	64
Stadtverordnete Almuth Meyer, SPD:.....	65
Stadtverordneter Yanki Pürsün, FDP:	67
Stadtverordnete Britta Wollkopf, Volt:.....	67
Stadtverordnete Verena David, CDU:.....	69
Stadtverordnete Monika Christann, LINKE.:	70
Stadtverordneter Patrick Schenk, AfD:	72
Stadtverordneter Haluk Yildiz, BFF-BIG:	72
Stadtverordneter Tilo Schwichtenberg, Gartenpartei:	74
8. Wasserversorgung sichern: Anpassung an Hitze und Trockenheit.....	75
Antrag der CDU vom 17.05.2023, NR 674	
Stadtverordneter Martin-Benedikt Schäfer, CDU:.....	75
Stadtverordneter Thomas Schlimme, GRÜNE:	76
Stadtverordnete Anna Pause, SPD:	78
Stadtverordneter Dr. Julian Langner, FDP:	79

zukünftige Krisen anpassen zu können. Um die städtische Widerstandsfähigkeit ebenfalls zu stärken, müssen Städte auch bereit sein, voneinander zu lernen und stets über den Tellerrand zu blicken, das ist ja auch wissenschaftliche Praxis.

Schließlich müssen wir die Bedeutung der Bürger:innenbeteiligung betonen. Eine erfolgreiche Planungspolitik erfordert den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten. Nur durch den Einbezug der Bürger:innen können wir eine lebendige, inklusive und zukunftsorientierte Stadtplanung erreichen, wir müssen aber auch darauf achten, das Beteiligungsparadoxon ein Stück weit aufzulösen. Menschen bringen sich selten zu einem Zeitpunkt ein, an dem Projekte noch beeinfluss- und wandelbar sind. Werden sie konkret, regt sich häufig plötzlich der Protest zu einem Zeitpunkt, an dem der Veränderungsspielraum nur noch sehr klein ist. Dafür sollten wir Lösungen finden. Ganz konkret müssen wir in der Planungspolitik beim geplanten Stadtteil der Quartiere vorankommen und rückwärtsgewandten Vorschlägen der CDU eine klare Absage erteilen, ebenso klar müssen wir das aber auch denjenigen gegenüber tun, die am liebsten gar nichts mehr bebauen wollen, denn irgendwo müssen Menschen in dieser Stadt wohnen.

(Beifall)

Sehr viel schneller müssen wir bei der Umgestaltung des öffentlichen Raums vorankommen. Die Öffnung des Mainkais steht in dieser Wahlperiode ohne Wenn und Aber an. Mit Superblocks wollen wir Bestandsquartiere umwandeln, zuerst in Bockenheim und in Nordend-West. Natürlich ist die Frage nach bezahlbarem Wohnraum eine sehr zentrale. Sie rangiert als das größte Problem der Bürger in dieser Stadt, so hat es die jährliche Mehrthemenumfrage festgestellt, und wir werden daher unter anderem dafür mit unserer Idee einer Wohnanleihe besonders Azubi- und Studierendenwohnen in den Blick nehmen. Die Herausforderungen der Planungspolitik sind gewaltig, aber sie sind nicht unüberwindbar. Ich habe ein gutes Gefühl mit dem hoffentlich neuen Planungsdezernenten, der viele wichtige Projekte der Stadt bereits aus dem Planungsdezernat heraus in den letzten Jahren mitgestaltet hat und mit dem

wir bereits sehr gut zusammengearbeitet haben.

Vielen Dank!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner:**

Das Wort hat Herr Zieran von ÖkoLinX-ELF, bitte!

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:

Der entscheidende Satz in der Rede eben war: „... die Planungspolitik der letzten Jahre mitgestaltet hat“. Ich habe ihn kennengelernt, wir hatten eine Ortsbeiratssitzung, viele Bürger waren da - ich glaube so an die 150 Bürger -, die die Bebauung der Grünen Lunge nicht wollten, die die Erhaltung der Frischluftzone wollten, und Mike und Marcus waren damals voll drauf, dass sie diese Bebauung wollten. Das ist so mein Kennenlernerlebnis, und seit der Zeit beobachte ich diese Politik. Zur Person will ich gar nichts sagen. Es ist blöd, wenn man jemanden persönlich bewertet, es geht um die Politik, um die Inhalte. Er steht für mich für eine Politik der Stadterstörung, ...

(Beifall)

... weil er die Klimakrise nicht in seine Planungspolitik mit einbaut. Was heißt das? Das heißt einerseits, die Zerstörung von Grünflächen wird mit eingebaut, aber Frischluftschneisen sind nicht so relevant. Gelernt hat der frühere Planungsdezernent inzwischen, das Mikroklima ernst zu nehmen. Darauf legen Sie beim Stadtteil der Quartiere großen Wert. Aber das Makroklima, das Thema Frischluftschneisen, das spielt keine Rolle. Sie bebauen einfach mal die grüne Wiese, Wachstum ohne Ende, es gibt keine Grenzen, statt eine Debatte darüber zu führen, wie das Wachstum gesteuert werden kann, wie es erreicht werden kann, dass Frankfurt nicht an einem internen Wachstum erstickt, wie zusammengearbeitet werden kann in der Region. Da gibt es praktisch nichts, was im Konsens vorangetrieben wird.

(Beifall)

Also, Lebensqualität: ganz dünne bei diesem neuen Stadtplanungsdezernenten.

Zweitens. Die neuen Anforderungen, da bin ich gespannt, ob die überhaupt begriffen werden. Wir sind in einem Zeitalter, wo inzwischen über graue Energie geredet wird. Das ist positiv. Wir hatten einmal eine Zeit, wo es vonseiten der SPD hieß: „Abreißen, abreißen, bauen, bauen“, um es übersetzt zu sagen. Heute wird das vielleicht ein bisschen differenzierter gesehen, aber der Hochhausplan, die positive Haltung zum Hochhaus wird weiter hier in Frankfurt gefeiert und sogar mit Freude begrüßt. Über die Ressourcenverschwendung, die ein wirklicher Wolkenkratzer mit sich bringt, macht man sich keine Gedanken.

(Beifall)

Über die Massen von Beton, auch von altem Beton, die da verbaut werden und wo CO₂ produziert wird, macht man sich Gedanken, ja, aber erlaubt wird es trotzdem, mit den alten Sachen weiterzubauen. Das ist die eine Seite: dass die Lebensqualität für diejenigen, die in der Stadt sind, erhalten wird und dass deswegen eine Stadtplanung ganz anders ausgerichtet werden muss. Wir müssen ganz andere Ziele haben: Wie weit geht das Wachstum, dass es mit der Lebensqualität verträglich ist? Wie erhalten wir die Grünzonen, ohne die Lebensqualität in anderen Bereichen zu verringern?

Der zweite wichtige Punkt ist der soziale Aspekt. Wir leben in einer der reichsten Städte Deutschlands, und wir haben Wohnungslosigkeit hier in Frankfurt. Leute kriegen keine Wohnung, das muss man sich vorstellen. Es wird mit Geld argumentiert, dass wir keine Wohnungen bauen können. Ein Land wie Finnland, das wirklich ärmer ist als wir, und andere Länder lösen diese Probleme oder gehen dran und kommen Stück für Stück vorwärts. In Frankfurt heißt es: „Ja, wir haben Wohnungslosigkeit, wir versuchen, hier Wohnungen zu kriegen, da mieten wir was im Hotel an.“ Das ist so was von rückschrittlich, so was von unsozial, das ist keine Planungspolitik, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Also auch auf dieser Ebene: nichts.

Wir sagen, eine zukünftige Planungspolitik muss Schluss machen mit Ressourcenverschwendung. Wir wollen keinen weiteren Hochhausbau in dieser Form. Das Juridicum muss erhalten bleiben, die Städtischen Bühnen müssen nicht als Spiegellösung geplant werden und nicht in die Kommerzzeile, die Kulturmeile heißt, sondern sie sollen saniert werden, wo sie stehen. Es sollen moderne Elemente mit alten Elementen gekoppelt werden, und das geht. Es gibt eine Menge Architekten, die das in Frankfurt so sehen, aber die Stadt verschließt sich dem. Ich weiß nicht, welche Prestigeobjekte da eine Rolle spielen. Das alles, dieses Nichtaufgreifen von Neuem, aus welchen Gründen auch immer, stimmt mich nicht hoffnungsvoll. Als Professor macht er vielleicht gute Sachen, aber als neuer Planungsdezernent? Ich muss allerdings zugeben: Ursula Busch hat mal wieder einen Genossen prima verkauft. Du solltest Marketingmanagerin werden.

Ansonsten ist da wenig gewesen und es sind wenige Visionen in der letzten Zeit überkommen. Ich denke mir, da muss außerhalb des Parlaments mehr laufen, um diesen Planungsdezernenten in die richtige Richtung zu weisen, so wie wir das bei der Grünen Lunge auch geschafft haben.

Danke!

(Beifall)

Stadtverordnetenvorsteherin Hilime Arslaner:

Das Wort hat Herr Pfeiffer von BFF-BIG. Bitte!

Stadtverordneter Mathias Pfeiffer, BFF-BIG:

Frau Stadtverordnetenvorsteherin, werte Kolleginnen und Kollegen!

Heute lässt uns die Regierungskoalition aus GRÜNEN, SPD; FDP und Volt über einen neuen Planungsdezernenten abstimmen, der die Amtsführung von Mike Josef übernehmen soll, der am 26. März 2023 zum Oberbürgermeister gewählt wurde. Vorab eine grund-